

Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum
Band: - (2018)

Rubrik: Verwaltung und Infrastruktur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltung

Das neue Projekt zur Konzeption und Realisierung des künftigen Besucherzentrums der Schweizerischen Nationalbank machte Anpassungen an administrativen Strukturen und Prozessen erforderlich. Dies zum einen wegen des grossen Volumens, zum anderen um Transparenz und klare Abgrenzung gegenüber dem subventionierten Betrieb zu gewährleisten.

Zahlreiche Rekrutierungen, insbesondere für das Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung, der gewachsene Personalbestand und das grössere Finanzvolumen bewirkten eine starke Kapazitätsauslastung in der Verwaltung.

Auf Veranlassung der AHV-Ausgleichskasse fand im November 2018 eine Arbeitgeberkontrolle für die Jahre 2013 bis 2017 statt. Sie ergab keine Beanstandungen oder Korrekturen.

Gebäude und Aussenanlagen

Im Rahmen der Zielvereinbarung mit dem Bundesamt für Energie wurden weitere Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt. Neben der Umrüstung von Lichtinstallationen stand die Betriebsoptimierung der Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage im Fokus. Der Energieverbrauch konnte dadurch verringert werden, gleichzeitig wurde dies kurzfristig durch einen Mehrverbrauch kompensiert, der auf Unzulänglichkeiten der bestehenden Installationen zurückzuführen war. Der Effekt der Betriebsoptimierung dürfte damit erst in den Folgejahren spürbar werden. Das Alter der gebäudetechnischen Anlagen verursachte weiterhin steigende Unterhaltskosten. So musste etwa wegen einer defekten Pumpe die gesamte Heizungssteuerung umgerüstet werden.

Im Altbau wurden in Eigenleistung die Besuchergarderobe in der Eingangshalle und im Moseranbau das ehemalige Verwaltungsbüro renoviert.

Auf dem Gebiet der Sicherheit wurden Massnahmen zur Verbesserung des Objektschutzes in den Dauerausstellungen realisiert. Ausserdem wurden Sicherheitsinstruktionen, Schulungen und Sicherheitsübungen durchgeführt – namentlich in Sachen Brandbekämpfung, Erste Hilfe und Konfliktdeeskalation.

Im Sommer 2018 führte die Stadt Bern eine mehrmonatige Sanierung der Kirchenfeldbrücke durch, die Brücke war von Ende Juli bis Mitte Oktober 2018 nur zu Fuss passierbar. Während der Intensivbauphase stellte das Bernische Historische Museum dem städtischen Tiefbauamt einen Teil des Platzes hinter seinem Erweiterungsbau Kubus für Baucontainer zur Verfügung.

Als Ersatz für das Depot der Ethnografischen Sammlung, das sich seit 1999 bis Ende Oktober 2018 im Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern befunden hatte, konnten zusätzliche Flächen an einem bestehenden Depotstandort angemietet werden. Es handelt sich um gewerbliche Lagerräume, die für die vorübergehende Nutzung als Depot baulich und technisch angepasst wurden. Sie befinden sich im gleichen Gebäude wie ein bereits bestehendes Depot und grenzen direkt daran, womit insgesamt über 2 000 Quadratmeter Fläche am gleichen Standort zur Verfügung stehen. Dank der guten Logistikinfrastruktur sind damit für die nächsten Jahre annehmbare Bedingungen gegeben. Die Standardanforderungen für die langfristige Aufbewahrung von Kulturgütern sind jedoch nicht erfüllt. Der Standort wird denn auch als Zwischenlösung im Hinblick auf ein Zentraldepot angesehen.